**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
**Band:** 8 (1921)
**Heft:** 4

**Artikel:** Aero-Photos
**Autor:** Bernoulli, Hans
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-9750

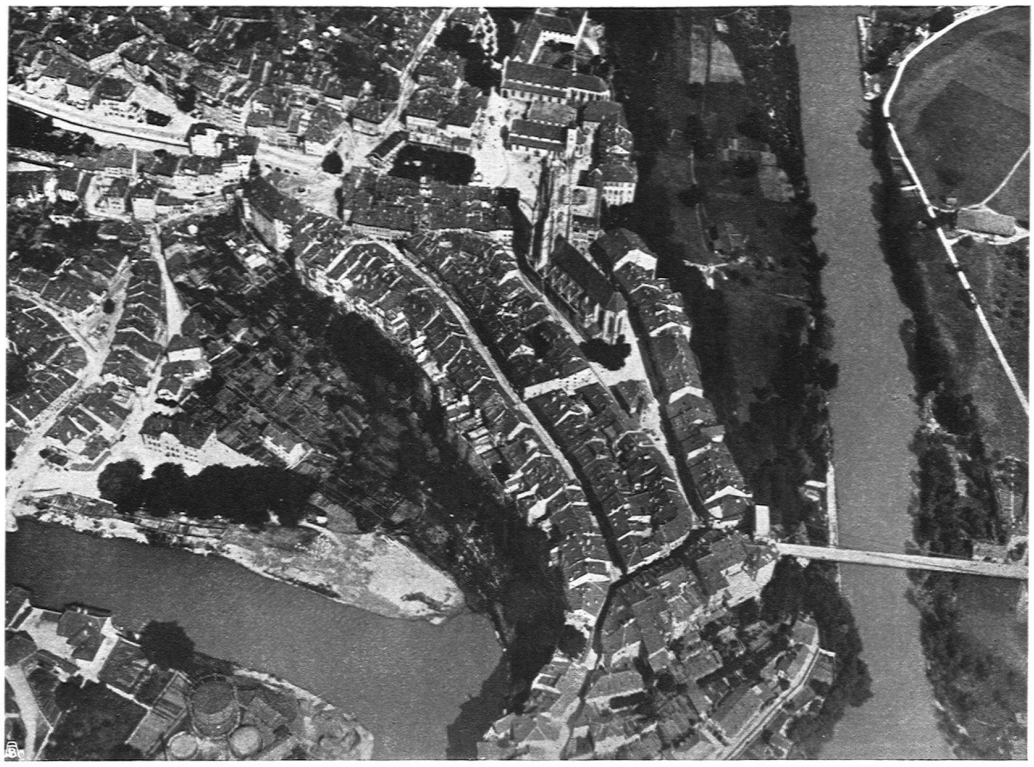
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



Freiburg, Altstadt mit Münster. Fliegeraufnahme der Ad Astra-Aero Schweiz. Luftverkehrs A.-G. Zürich, aus 400 m Höhe

der früher an der Zwischenwand zweier Zimmer stand, die man dann entfernt hat, um ein großes Zimmer zu gewinnen. So ist die fein abgewogene Anlage, die Einheit zwischen dem Sinn der Gebäude und dem ihrer Umgebung zum Unsinn geworden; und solche Verunglimpfung geschieht mit dem stolzen Bewußtsein, das Wertvolle geschützt zu haben. Der Platz durfte unter keinen Umständen hinter dem Baptisterium vergrößert werden, sondern man hätte den hintern Teil des Bischofspalastes anstatt seines vorderen abtragen müssen, um eine Verkehrsverbindung mit der via Ceretani zu schaffen, ohne den Domplatz zu berühren.

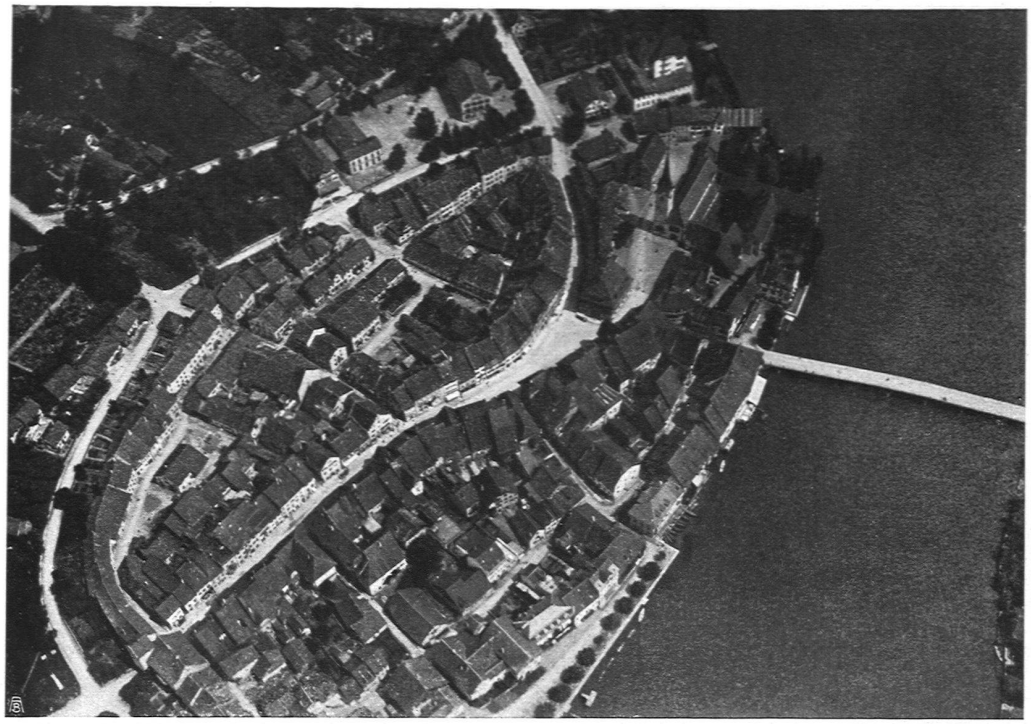
Adolf Hildebrand.

# AERO-PHOTOS

VON H. BERNOULLI

Wer erinnerte sich nicht mit Vergnügen der Gepflogenheit der Knabenjahre: eine Landschaft zwischen den Beinen hindurch zu betrachten? Es war immer ein eigentümlich frisches Bild von besonderem Reiz, das sich in dem lebendigen Rahmen bot, viel frischer als das Bild, das der ordentliche Spaziergänger mit seinen Alltagsallüren aufnahm. Man erklärt sich die eigentümliche Erscheinung damit, daß beim Schauen mit abwärts gekehrtem Kopf nicht die oberen, sondern die unteren Partien der Netzhaut die Landschaft wiedergeben, die sich somit nur mit der oberen Hälfte des Gesichtsfeldes, meist mit dem freien Horizont, den Wolkenbildern abzugeben haben und darum nun ihrer ungewohnten Aufgabe mit besonderer Frische dienen.

Eine ähnliche Überraschung bieten die Photographien, die vom Flugzeug aus aufgenommen sind, die uns die Schweiz. Luftverkehrs A.-G. in ganzen Serien guter



Stein a. Rhein mit Klosteranlage. Fliegeraufnahme der Ad Astra-Aero Schweiz. Luftverkehrs A.-G. Zürich, aus 200 m Höhe

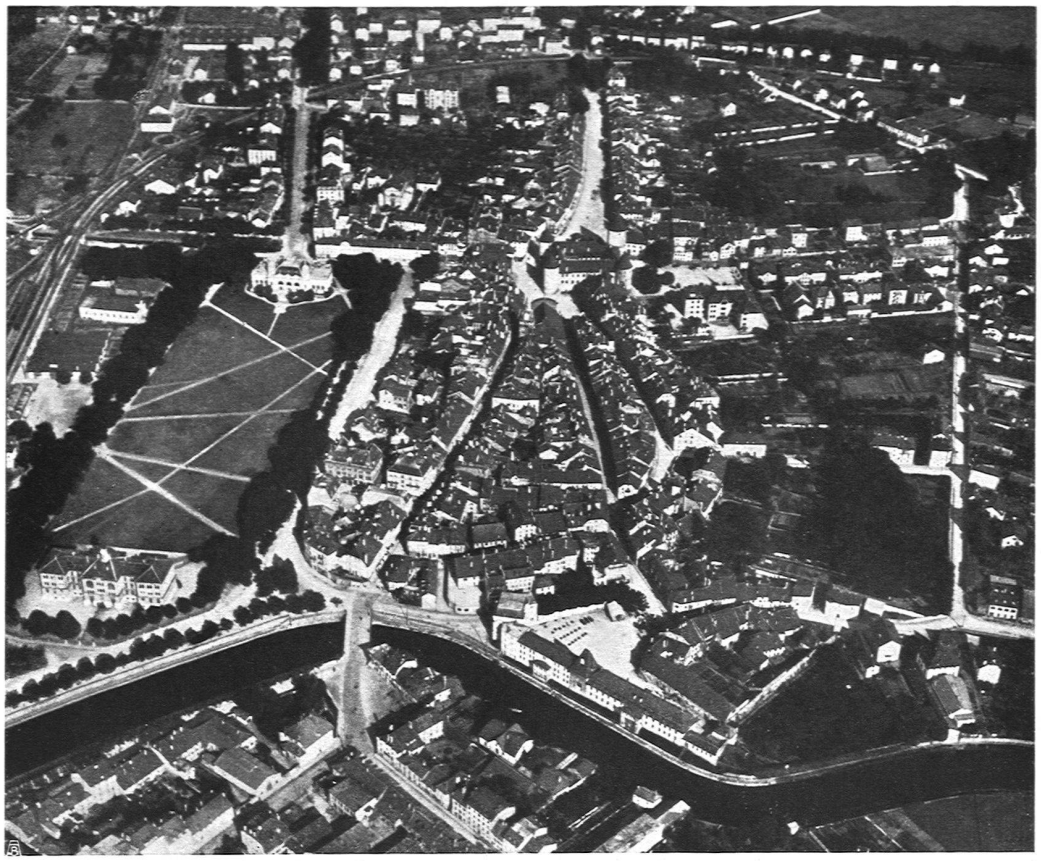
Bilder bietet. Das Eigenartige der Ansichten, das so besonders fesselt, ist wohl die Verschiebung des Horizonts weit über das Bildfeld hinaus. Das Auge hat sich neu zu orientieren, wird Überblicke und Zusammenhänge gewahr, die ihm sonst verschlossen sind. Alle Gegenstände, Gebäude, Bäume, Berge geben sich in neuen ungewohnten Ansichten, die Beobachtung reizend, das abgestumpfte Auge erfreuend.

Je nach dem Winkel, unter dem die Bilder aufgenommen sind, wirken sie wie Ansichten von Modellen — guten Modellen — oder wie wohlkolorierte Ausschnitte aus vorzüglichen Landkarten. Die Treue der Bilder hat etwas Rührendes — nichts ist vergessen, die Allgegenwart des Fliegerauges hat etwas Beängstigendes — nichts bleibt ihm verborgen.

Die Aerophotos öffnen ein neues Fenster, durch das wir die Welt betrachten können, beobachten und studieren. Vielleicht fesseln die Bilder über den ersten Augenblick der Überraschung und Neugier hinaus, vielleicht hilft die Unerbittlichkeit, mit der alles, Schönes und Häßliches, Wohlgebildetes und Unordentliches, in reinem Zusammenhang mit der Natur sich darstellt, vielleicht hilft diese Unerbittlichkeit uns Architekten das Gewissen zu stärken. — Jede Parade, jede nur für besondere Blickpunkte organisierte Gebäudemasse zeigt sich hier in ihrer wahren Gestalt — das Aero bringt es an den Tag. H. B.

## LITERATUR UND UMSCHAU

**Carl Burckhardts Rodinbuch.** Es gab stilsichere traditionsstarke glückliche Zeiten, wo der Künstler gemäß Goethes Anleitung: „Bilde Künstler, rede nicht!“ nichts Gescheiteres tun konnte als zu bilden und das Reden den anderen zu überlassen. Heute, in unserer kunstunsicheren, verworrenen Zeit, dürfen wir dankbar sein, wenn im Chorus der Unberufenen, die über Kunst reden, zur Abwechslung wieder einmal ein Berufener das Wort ergreift.



Yverdon, alter Stadtkern. Fliegeraufnahme der Ad Astra-Aero Schweiz. Luftverkehrs A.-G. Zürich, aus 400 m Höhe

„Nach den vielen gefühlsmäßigen Huldigungen an seinen Genius einmal zu versuchen, Rodins Kunst zum Gegenstand sachlicherer Überlegungen zu machen", „mit dem Empfinden zugleich zu überlegen, mit aller ihm zu Gebote stehenden Vernunft sich zu orientieren, den unnötigen Ballast unhaltbarer Ideen abzuwerfen und sich auf die wichtigste Aufgabe seiner Zeit zu besinnen" — das hat sich Bildhauer Carl Burckhardt vorgenommen. Das Ergebnis, „entstanden aus den Aufzeichnungen zu einem Vortrag, den er bei Anlaß der Rodin-Ausstellung in Basel, im Frühjahr 1918, auf Wunsch der Basler Studentenschaft und des Basler Kunstvereins gehalten hat, liegt nun vor in einem Büchlein über „Rodin und das plastische Problem".*)

Burckhardts Hauptinteresse richtet sich, wie er einleitend bemerkt, auf das organische Wachstum von Rodins Formanschauungen. Übersichtlich ordnet er den komplizierten Stoff. Er unterscheidet bei Rodins reichem und gegensätzlichen Schaffen zwei Perioden: eine erste, malerisch-modellierende und eine zweite, räumlich-plastische. Jene kennzeichnet er durch die Jünglingsstatue L'âge d'airain, Johannes der Täufer, das Höllentor, die Bürger von Calais, und, in gewissem Sinne, die Balzac-Statue. Die zweite Periode vor allem durch den Denker und den homme qui marche.

Jedes dieser Hauptwerke wird zum Ausgangspunkt einer besonderen, luziden Betrachtung. In prachtvoll klarem Aufbau wird von Abschnitt zu Abschnitt geschildert, wie Rodin die naturalistische Formanschauung seiner Zeit überwand, wie er die für seine Kunst wesentlichen Eigenschaften von Licht und Luft nach und nach erkannte, wie er auf den fundamentalen Unterschied zwischen einer aus der Nähe gesehenen Form, der Nahform, und der aus der Ferne erfaßten Form, der Fernform, kam, womit er die Freilichtform der Plastik wieder entdeckte und sie von einer seit Jahrhunderten auf ihr lastenden Befangenheit befreite.

Namentlich im „schreitenden Mann" sieht Burckhardt die Gesetze der „raumschaffenden Form" erfüllt. Als ein Hauptmoment derselben erkennt er die Unabhängigkeit vom Lichteinfall. Das genannte Kunstwerk zeigte ihm bei den verschiedensten Beleuchtungen die gleiche Energie der Erscheinung. Als Grund davon erkennt er die hier

*) Herausgegeben vom Basler Kunstverein. Benno Schwabe & Co., Verlag Basel. (Preis 10 Franken.)